

## Stellungnahme

**Anfrage der SPD-Fraktion im Kreistag Borken vom 05.05.2012  
Sitzungsvorlage Nr. 0130/2012  
Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit am 22.05.2012**

Zu 1.

Wie viele Menschen mit extrem hohem Hilfebedarf suchen derzeit einen stationären Wohnplatz?

**Der Kreisverwaltung liegen keine aktuellen Daten zu Menschen mit extrem hohem Hilfebedarf vor, die derzeit einen stationären Wohnplatz suchen.**

**Die Mehrheit der Träger der stationären Wohnhilfen für Menschen mit geistigen Behinderungen im Kreis Borken hat im Zeitraum von Mai 2010 bis April 2011 die Anfragen für stationäre Wohnhilfen zu erfassen versucht. Diese durch den *Arbeitskreis Behindertenhilfe* initiierte kooperative Abfrage ergab 131 stationäre Aufnahmeanfragen von Menschen mit geistiger Behinderung im Erhebungszeitraum 2010/11.**

**Die ausführliche Erfassung der Aufnahmeanfragen wurde in der Regionalen Planungskonferenz mit dem LWL am 19.01.2012 vorgestellt.**

**Zuständig für die Eingliederungshilfe Wohnen ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Behindertenhilfe).**

Zu 2.

Kommen die Wohnplatzsuchenden alle aus dem Kreis Borken?

**Von den unter Punkt 1 beschriebenen 131 Aufnahmeanfragen an die Leistungserbringer stationärer Wohnhilfen kamen 56 aus dem Kreis Borken und 114 aus dem Zuständigkeitsbereich des LWL.**

Zu 3.

Warum wurde die Anzahl der stationären Wohnplätze vom LWL gedeckelt? Für Menschen mit extrem hohem Hilfebedarf kann das ambulante Wohnen doch keine Alternative sein, oder sieht der LWL das anders?

**Im Rahmen des Ambulantisierungsprozesses seit 2003 hat der Landschaftsverband in direkten Verhandlungen mit sämtlichen Leistungserbringern Zielvereinbarungen über den Abbau stationärer Wohnheimplätze und den Aufbau ambulanter Hilfen zur Teilhabe von Menschen mit (geistiger) Behinderung getroffen.**

Nach Datenlage des LWL werden derzeit im Kreis Borken etwa 1.400 Wohnheimplätze für Menschen mit Behinderungen vorgehalten, davon etwas mehr als 1.000 Plätze für Menschen mit geistiger Behinderung. Aus LWL-Perspektive zeigt sich hier nominell eine statistische Überversorgung mit 2,78 Plätzen pro 1.000 Einwohner im Kreis Borken im Vergleich zur Westfalen-Lippe mit 2,00 Plätzen pro 1.000 Einwohnern.

Der Kreis Borken gehört neben Ostwestfalen auch auf Grund historischer Entwicklungsentwicklungen im westfälisch-lippischen Vergleich zu den Regionen mit besonders hohem Versorgungsstandard stationärer Wohnhilfekapazitäten.

Zu 4.

Welche Aussagen hat der LWL zu dieser Problematik anlässlich der Regionalen Planungskonferenz am 19.1.2012 getroffen?

**Zur Problematik hat sich Herr Wedershoven (Leiter Referat LWL-Behindertenhilfe) geäußert und festgestellt, dass die Datenlage des LWL mit einer statistischen Überversorgung stationärer Wohnhilfen bei geistiger Behinderung offenbar im Widerspruch stünde zu den ermittelten Aufnahmeanfragen, die nicht befriedigt werden könnten.**

Herr Wedershoven schlug als Weiterentwicklungsansatz die Berücksichtigung von Pflegeeinrichtungen in Einzelfällen vor. Auch die Prüfung der Berücksichtigung von Wechseloptionen zum ambulant betreuten Wohnen (auch bei höherem Hilfebedarf mit konzeptionellen Neuentwicklungen der ambulanten Wohnhilfen wie etwa Hausgemeinschaften, Intensiv-Betreutes Wohnen oder Nachtbereitschaften etc.) sei eine Möglichkeit. Für solche neuen Konzepte seien auch individuelle Kostenvereinbarungen ja nach Projekt verhandelbar.

Herr Wedershoven stellte als Fakt fest, dass der regionale Bedarf offenbar wegen überregionaler Belegung in der Vergangenheit nicht gedeckt werden könne.

Er bot an, dass zeitlich begrenzte Aufnahmeregelungen in Notlagen im Einzelfall kurzfristig zu ermöglichen sind. Hiermit könnten jedoch keine dauerhaften Lösungen herbei geführt werden.

Zur Vertiefung des Themenfeldes wurde Herr Wedershoven in die nächste Vorstandssitzung des *Arbeitskreises Behindertenhilfe* am 29.03.2012 eingeladen.

Zu 5.

Warum hat die Verwaltung den Fachausschuss über diese Problematik in seiner Sitzung am 9. 2. 2012 nicht informiert?

**Die Kreisverwaltung teilt die Auffassung aus dem Arbeitskreis Behindertenhilfe, dass der Aufnahmedruck stationärer Wohnhilfen für Menschen mit geistigen Behinderungen gestiegen ist, und hat deshalb die Abstimmung mit dem Arbeitskreis Behindertenhilfe dieses Thema zum Gegenstand der Erörterung mit dem LWL auf der Regionalen Planungskonferenz gemacht.**

Die in den Fachgremien (jährliche Regionale Planungskonferenz, sowie Arbeitskreis Behindertenhilfe, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft und Gemeindepsychiatrischer Verbund) geführte Fachdiskussion sollte zunächst abgewartet werden, um ggfs. politische Beratungen und Beschlüsse einzubeziehen.

Hierzu gehörte auch die o.g. Vorstandssitzung des Arbeitskreises Behindertenhilfe am 29.03.2012, in der sich Herr Wedershoven der Problematik vertieft stellte.

„Aus dem Gespräch zwischen dem Arbeitskreis und dem LWL über diese Grundproblematik berichtet der Arbeitskreis Behindertenhilfe unter TOP 4 in seinem Tätigkeitsbericht.“

Die Verwaltung schlägt vor, wie zur Information über andere regelmäßig tagende Gremien, die Sitzungsniederschriften über die jährliche *Regionale Planungskonferenz zur Eingliederungshilfe Wohnen mit dem LWL* auf den Internetseiten des Kreises Borken zur Verfügung zu stellen.

Zu 6.

Ist beabsichtigt, den Leiter der LWL – Behindertenhilfe zu diesem Thema in den Ausschuss einzuladen?

**Derzeit ist eine Einladung nicht geplant. Die LWL-Behindertenhilfe ist aber prinzipiell jederzeit bereit, in bewährter Zusammenarbeit auch dem hiesigen Ausschuss zur Information und Beratung persönlich zur Verfügung zu stehen.**

Zu 7.

Wie sieht die Werbekampagne zur Unterstützung des Weiterbundesverbandes Hausärzte im Einzelnen aus (Flyer, Postkarten)?

**Der Kreis Borken hat in Zusammenarbeit mit der Elemente Designagentur Münster eine Werbekampagne initiiert, die einerseits den jungabsolvierten Medizinerinnen eine Weiterbildung im Kreis Borken näherbringen soll, auf der anderen Seite auch nicht mehr berufstätige Ärztinnen und Ärzte, die im Kreis Borken wohnen, für die Wiederaufnahme einer ärztlichen Tätigkeit in der medizinischen Versorgung gewinnen soll. Hierzu wurden Faltblätter und Postkarten erstellt.**

**Derzeit wird außerdem ein innovativer Internetauftritt vorbereitet.**

**Die Werbekampagne wird im Rahmen einer Pressekonferenz am 30.05.2012 der Öffentlichkeit vorgestellt.**

Wantia/Groschke